

Burg Lenzen ist eröffnet: BUND feiert mit illustren Gästen

„Hier passt alles wunderbar zusammen.“ Brandenburgs Agrar- und Umweltminister Dietmar Woidke zeigte sich begeistert, als er am 19. Mai den Startschuss gab für den Tagungshausbetrieb in der von Grund auf renovierten Burg Lenzen. Mit einem großen Festakt, zu dem sich bei strömendem Regen über 300 Gäste von Nah und Fern im Elbstädtchen eingefunden hatten, feierte der BUND die offizielle Eröffnung des Tagungs- und Besucherzentrums. „Der Trägerverbund Burg Lenzen ist ein Beispiel dafür, wie es gelingen kann, die Kräfte in der Region zu bündeln“, sagte der Minister weiter, „um so ein gewaltiges Projekt wie die Renovierung und neue Nutzung dieses Burgkomplexes zuwege zu bringen.“

Auch die BUND-Bundesvorsitzende Angelika Zahrt und die niedersächsische BUND-Landesvorsitzende Renate Backhaus würdigten den Umbau des historischen Gebäudekomplexes zu einem „Europäischen Zentrum für Auenökologie, Umweltbildung und Besucherinformation“ als eine großartige Leistung aller beteiligten Akteure – allen voran der BUND-Niedersachsen, dem die Burg 1993 geschenkt wurde und unter dessen Regie das Projekt in der brandenburgischen Elbtalaue bei Wittenberge während der über zehnjährigen Bauphase Gestalt annahm.

Entstanden ist ein modernes und attraktives Besucherinformationszentrum mit Tagungshaus inmitten des UNESCO-Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe“.

Mehr als elf Millionen Euro flossen allein in die denkmalgerechte Sanierung und Restaurierung des historischen Ensembles und des Burgparks. „Dieses große Projekt wäre ohne die Unterstützung so vieler Mitstreiter nicht denkbar gewesen“, sagte Backhaus und bedankte sich bei allen Förderern und Freunden der Burg. So haben das Land Brandenburg und die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) den Aufbau des Besucherzentrums Burg Lenzen mit Millionbeträgen gefördert. Hubert Weinzierl, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR), und Vorsitzender des Kuratoriums der DBU, bezeichnete das neu entstandene Tagungszentrum als einen der wichtigsten Bausteine der Umweltbildung in Deutschland und brachte zum Gruß gleich einen Korb voller Kieselsteine aus dem unverbauten Donauabschnitt mit. Burg Lenzen sei nicht nur eine große Chance für den Naturschutz und eine nachhaltige Auenkultur, sondern eine ebenso große Chance für den Inlandstourismus. „Dies ist ein Ort, um zur Ruhe zu kommen und um Kraft zu tanken. Burg Lenzen ist auch ein Seelenschutzgebiet“, erklärte der frühere BUND-Bundesvorsit-

zende. Ein etwas anderes Geschenk brachte der Landesgeschäftsführer des Bund Naturschutz in Bayern (BN) mit: Peter Rottner erklärte die Verlegung des Sitzes der Deutschen Naturschutzakademie von Würzburg nach Lenzen und kündigte auch gleich die erste Fachtagung zum Thema Gentechnik im Herbst an.



Fotos: S. Littkemann



Der Elbaktivist der ersten Stunde, Frank Neuschulz (links), überbringt im Namen der Deutschen Umwelthilfe nicht nur ein Präsent, sondern auch die Zusage, das Burgprojekt künftig zu unterstützen. In der Mitte BUND-Landesvorsitzende Renate Backhaus, rechts Projektleiter Tim Schwarzenberger

Der brandenburgische Umweltminister Dietmar Woidke lobt die beispielhafte Zusammenarbeit der regionalen Akteure

Die Burg ist außerdem Standort weiterer Vorhaben von überregionaler Bedeutung. Dazu zählen das bundesweit größte Rückdeichungs- und Naturschutzprojekt „Rückdeichung bei Lenzen“, das transnationale BUND-Projekt „Unsere Elbe – Das blaue Wunder“ und der Sitz der European Academy for Environment and Nature (EENA). Mit diesen Projekten und Einrichtungen, so hofft der BUND, soll die länderübergreifende Zusammenarbeit für den Erhalt und die Entwicklung der Elbe als eines der letzten naturnahen Flusssäkosysteme Mitteleuropas gefördert werden. Nicht zuletzt versprechen sich die Betreiber des Tagungszentrums Burg Lenzen, zu denen auch die Stadt Lenzen zählt, neue Arbeitsplätze und wirtschaftliche Impulse in der strukturschwachen Region.

Sabine Littkemann

Stilvoll Natur erleben

■ Burg Lenzen im Vierländereck Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern liegt inmitten der faszinierenden Naturlandschaft der Elbtalau, in Sichtweite des Elbstroms. Viele sonst eher seltene Tierarten wie Storch, Seeadler und Biber können hier beobachtet werden, ebenso wie die großen Vogelschwärme, die im Herbst und im Frühjahr entlang der Elbe ziehen oder Kraniche, die in den Auwäldern brüten.

Das Naturerleben beginnt, mit etwas Glück, schon auf der Burg selbst. Das Frühjahr bietet Frosch- und Nachtigallenkonzerte im Burgpark, im Sommer lockt die Storchenfamilie auf der alten Gärtnerei. Auch für kulturell Interessierte ist Burg Lenzen eine Reise wert. Das Zentrum steht auf historischem

Boden – im Untergrund liegt eine archäologisch erschlossene, bedeutsame frühmittelalterliche slawische Wallburg – und befindet sich in den Mauern einer im Kern mittelalterlichen Burganlage, deren Bergfried die Silhouette der Stadt Lenzen weithin sichtbar prägt. Seine Aussichtsplattform bietet nicht nur einen phantastischen Blick über die weite Elblandschaft der Prignitz, der Turm beherrscht auch die Ausstellung „Mensch und Strom“, die in den vergangenen vier Jahren über 60.000 Besucher angelockt hat. Mit kulturellen Veranstaltungen vor allem während der Sommermonate hat sich Burg Lenzen ebenfalls bereits einen Namen gemacht.

Das Team auf Burg Lenzen freut sich jederzeit auf Tagungsgäste und Besucher. Auch Radwanderer und Urlauber sind eingeladen, in den stilvoll renovierten Burgzimmern, zum Teil mit Blick in den barocken Burggarten, zu übernachten. Das Burgrestaurant verwöhnt seine Gäste mit Produkten aus biologischem und regionalem Anbau. Gespeist wird im liebevoll restaurierten Barocksaal, im Kaminzimmer oder auf den großzügigen Außenterrassen der Burg.

lit

Zimmerbuchungen und Informationen, auch zu den Öffnungszeiten von Heimat- und Burgmuseum, unter 038792/1221.

www.burg-lenzen.de

www.fahrtziel-natur.de

Kreisgruppenvorstandstreffen auf Burg Lenzen



Foto: M. Henning-Hahn

■ Stimmung gut – Arbeitsergebnisse auch! Mehr als 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen am Wochenende vom 14. bis 16. September 2007 zum Kreisgruppenvorstandstreffen des BUND Landesverbandes auf die Burg Lenzen. Sie waren in den neuen Gästezimmern der Burg und in umliegenden Hotels und Pensionen untergebracht.

Fachliches wie Klimawandel und das aktuelle Deichrückverlegungsprojekt, das „Naturschutzgroßprojekt Lenzener Elbtalau“ waren ebenso Thema wie das Kennenlernen der Burg und ihrer reizvollen Umgebung mit den vielfältigen Naturerlebnismöglichkeiten im Park, um den Ort herum, in der Region, auf der Löcknitz und an der Elbe. Die Teilnehmer

lobten die angenehme Atmosphäre und die gute Gastronomie. Christian Damm stellte in einer kleinen Exkursion an die Elbe das Rückdeichungsprojekt vor. Manch einer der Tagungsteilnehmer will mit seiner Familie im Urlaub oder an einem Wochenende wiederkommen, an diesen schönen Ort, der übrigens auch „Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn ist.

is

Elbvertiefung zwischen Bedarfslüge und Umweltfrevel

■ Nachdem die Unter- und Außenelbe 1999/2000 zuletzt für die größten Containerschiffe vertieft worden ist, fordern Reeder und Hamburger Hafenwirtschaft eine erneute Fahrwasservertiefung, um den Hamburger Hafen möglichst jederzeit, also auch bei Niedrigwasser anlaufen zu können. Das im Frühjahr eingeleitete Planfeststellungsverfahren basiert auf Annahmen, die großenteils einer Überprüfung nicht standhalten:

- Bereits heute wird Hamburg von den weltgrößten Containerschiffen im Liniendienst mit wirtschaftlicher Auslastung angefahren, so dass eine weitere Vertiefung nicht notwendig ist.
- Weil die großen Containerschiffe auf dem Weg von Ostasien- oder Nordamerika nach Hamburg heute (sinnvollerweise) zunächst Teilladungen in Westhäfen wie Le Havre oder Rotterdam löschen und auf dem Rückweg wieder zuladen, bleiben über 99 % der heute auf der Elbe verkehrenden Containerschiffe deutlich unter den maximal möglichen Tiefgängen.
- Entgegen der Aussage der völlig veralteten Nutzen-Kosten-Analyse wäre eine weitere Fahrwasservertiefung aufgrund der mittlerweile mit 350 Millionen Euro fast doppelt so hoch angesetzten Baukosten unwirtschaftlich und eine gigantische Verschwendung von Steuergeldern.
- Die Umweltauswirkungen wären verheerend, weil sich die aufgrund der letzten Ausbaumaßnahmen bereits stark beeinträchtigten morphologischen, hydrologischen und ökologischen Verhältnisse weiter erheblich verschlechtern würden.
- Mehrere „Natura-2000“-Schutzgebiete würden voraussichtlich so sehr beeinträchtigt, dass der BUND hiergegen notfalls auch auf dem Klagewege vorgehen will.

Wegen ernst zu nehmender Befürchtungen einer Verschlechterung von Deichsicherheit und Hochwasserschutz nach weiterer Vertiefung der Tideelbe lehnt das Land Niedersachsen das Projekt ab – noch. Es ist zu befürchten, dass sich Niedersachsen seine Zustimmung nach den Wahlen Anfang 2008 (wie schon bei der letzten Elbvertiefung) durch politische „Kungeleien“ oder Geldgeschenke „abkaufen“ lässt.

Walter Feldt



Foto: V. Sarbach

Ein voll beladenes Containerschiff bei Grünendeich in der Unterelbe auf dem Weg in den Hamburger Hafen

Meyer-Werft macht auch vor kranker Ems nicht Halt

■ Trauriger Rekord: Beim Thema Gewässergüte ist die Ems heute das Schlusslicht unter Deutschlands Flussmündungen. Und dies nicht etwa, weil hier Fabriken giftige Abwässer einleiten, sondern weil fern von der Küste riesige Kreuzfahrtschiffe gebaut werden.

Damit die Meyer-Werft in Papenburg die immer größer werdenden Schiffsgiganten in die Nordsee überführen kann, wird seit 1984 rücksichtslos in das Ökosystem Ems eingegriffen. Innerhalb eines Jahrzehnts wurde die Ems allein viermal vertieft, zuletzt ging 2002 das Emssperr- und stauwerk in Betrieb. Der BUND hat stets vor den Folgen der Ausbauten gewarnt. Heute sind sie in der Unterems traurige Wirklichkeit: extrem hohe Schwebstoffgehalte, extrem niedrige Sauerstoffgehalte. Jedes Jahr in den Sommermonaten sinken die Sauerstoffwerte in einigen Flussabschnitten so dramatisch, dass weder Fische noch Kleinstlebewesen überleben können. So weit, so schlecht.

Neue Pläne: „Land unter“ im Vogelschutzgebiet

Doch jetzt werden schon wieder neue Forderungen der Meyer-Werft laut. Und diesmal geht es auch den Vögeln an den Kragen. Seit Monaten tagt im Auftrag des Landes eine Arbeitsgruppe unter dem harmlos klingenden Titel „Aktivitäten zur Flexibilisierung des Sommerstaus“. Dahinter verbirgt sich der Wunsch der Meyer-Werft, die Ems für die Überführung der großen Luxusliner auch in den Sommermonaten uneingeschränkt aufstauen zu dürfen. Bisher ist dies von Mitte März bis Mitte September nur unter der Beachtung von Auflagen möglich. Während ein Einstau im Winter über 52 Stunden mit einer Einstauhöhe von 2,70 Meter über Normalnull (NN) gestattet ist, gibt der Planfeststellungsbeschluss zum Emssperrwerk vor, dass in den Sommermonaten die Ems mit Hilfe des Sperrwerks nur 12 Stunden lang auf 1,75 m über NN gestaut werden darf. Diese Beschränkung des Sommerstaus hat ökologische Gründe. In den als EU-Vogelschutzgebieten ausgewiesenen Vordeichsländern entlang der Ems sollen die Vögel bei Brut und Aufzucht ihrer Jungen geschützt werden.

Bei einem Sommereinstau von 2,70 m über NN wäre zwischen den Deichen „Land unter“: Fluchtunfähige Jungvögel zahlreicher geschützter Arten, wie z.B. Uferschnepfe, Rotschenkel und Kiebitz würden jämmerlich ertrinken. Außerdem besteht bei einem längeren sommerlichen Einstau bei hohen Temperaturen die Gefahr, dass die ohnehin schon niedrigen Sauerstoffwerte im stehenden Gewässer noch weiter fallen und damit unter die für Fische lebensnotwendigen Werte.

Sommerdeiche? Schildbürgerstreiche!

Um die vollständige Überflutung der Ländereien zu verhindern, kam die Arbeitsgruppe unter Leitung von Landrat Hermann Bröring (Emsland) auf eine Idee, die den Bürgern von Schilda Konkurrenz machen könnte: Sommerdeiche sollen errichtet werden, die die Europäischen Vogelschutzgebiete mit ihren Deichvorländern von der Ems trennen. Doch der Bau von Sommerdeichen wäre ein erheblicher und absurder Eingriff. Denn es sind gerade die offenen Übergänge vom Gewässer über Watten zu den Salzwiesen, die die Uferlebensräume der Flussmündung für die Avifauna so wertvoll machen. Und die periodischen Überflutungen in Herbst und Winter sind das Lebenselixier für Abertausende von Rastvögeln, die sich im Winter auf den Vorländern niederlassen. Sommerdeiche sind da fehl am Platz.

BUND: Das Ende der Fahnenstange ist erreicht

Der BUND lehnt die neuen Pläne ab. Denn noch im Rahmen des Verfahrens zum Emssperrwerk wurde vor Gericht gutachterlich bekundet, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Werft auch dann gesichert sei, wenn die größten der Schiffe nur im Winter zur Nordsee gebracht werden könnten. Wenn die Werft entgegen ihrer damaligen Worte heute meint, den Reedereien auch sommerliche Liefertermine versprechen zu müssen, dann sollte sie sich angesichts der von der Werft maßgeblich verursachten Umweltschäden an der Ems ihrerseits einmal flexibel zeigen.

Vera Konermann

Vom Himmel in die Erde – Erdkabel statt Freileitungen

■ Eine rund 190 Kilometer lange 380-Kilovolt-Höchstspannungsleitung plant der Energieversorger e.on zwischen Wahle (Landkreis Peine) und Mecklar (Nordhessen). Gegen den 120 Kilometer langen Abschnitt in Niedersachsen gibt es seit mehreren Monaten heftigen Protest. Zahlreiche Bürgerinitiativen, Widerstände in den kommunalen Verwaltungen und die Aktivitäten von Verbänden wie dem BUND haben erreicht, dass die handstreichartige Aufnahme einer Freileitungstrasse in das gerade novellierte Landesraumordnungsprogramm verhindert wurde.

Der BUND zweifelt an der offiziellen e.on-Begründung, wonach damit der künftige Offshore-Windstrom von der Küste zu den südlicher gelegenen Verbrauchsschwerpunkten geleitet werden soll, denn gleichzeitig planen die großen Stromerzeuger an der Küste eine Reihe großer neuer Kohlekraftwerke. Sie sind als Grundlastlieferanten für einen Dauerbetrieb konzipiert und können die

Erzeugungsschwankungen der Windenergie nicht ausgleichen. Dafür wären vielmehr flexible und schnell regelbare Gaskraftwerke, andere regenerative Stromerzeuger und vor allem moderne Speichertechniken erforderlich.

Somit ist die Bedarfsfrage ein zentraler Punkt im Raumordnungsverfahren für die geplante 380-kV-Leitung von Wahle nach Mecklar, das kürzlich mit der so genannten Antragskonferenz gestartet wurde. Der BUND hat eine umfassende Umweltverträglichkeitsuntersuchung mit Alternativenprüfung durch unabhängige Gutachter gefordert, um Beeinträchtigungen von Natura-2000-Gebieten, Siedlungen und der Erholungsfunktionen zu vermeiden.

Vor allem die Verlegung von Kabeln unter die Erdoberfläche bietet sich hierfür an. Die Mehrkosten könnten wie bei den Seekabeln für die Anbindung der Offshore-Windparks auf den Strompreis umgelegt werden. Vor-

aussetzung ist dafür allerdings eine Änderung des Energiewirtschaftsgesetzes. Gegenwärtig zeichnet sich ein erster Schritt in diese Richtung ab, wonach durch ein von der Landesregierung im Entwurf vorgelegtes Gesetz durch geschützte Gebiete und in der Nähe (weniger als 400 Meter) von Ortschaften keine Freileitungen gebaut werden dürfen.

Der BUND-Bundesverband wird in Kürze eine BUND-Position zur Stromübertragung der Zukunft vorstellen. Darin enthalten sind beispielsweise Überlegungen, die Offshore-Windenergie über Hochspannungs-Gleichstrom-Netze in das bestehende Wechselstromnetz einzukoppeln und alternative Stromübertragungsmethoden mit Pilotprojekten voranzubringen.

Dr. Marita Wudtke

Referatsleiterin für Naturschutz/Umwelt

Kranichrast

Naturschauspiel in der Diepholzer Moorniederung

■ Die Kraniche haben seit einigen Jahren die Weiten der Diepholzer Moorniederung für sich entdeckt – als Brutgebiet, vor allem aber als Rastplatz auf ihrem Zug von Skandinavien durch Westeuropa bis hin zur spanischen Extremadura und zurück. Zigtausende dieser anmutigen Zugvögel nutzen jedes Jahr zwischen Oktober und Dezember die vernässten Hochmoore als Schlafplatz, und es werden jedes Jahr mehr.



Foto: M. Sudholter

Viel unterwegs: Der in Europa heimische Graue Kranich (*Grus grus*) geht zwei Mal im Jahr auf Reisen

„Die Diepholzer Moorniederung ist mittlerweile das größte Kranichrastgebiet Westdeutschlands“, freut sich Imke Schweneker vom BUND-Projekt Diepholzer Moorniederung. „Im letzten November waren hier 40.000 Kraniche gleichzeitig und das drei Wochen lang!“ In den wieder vernässten und unter Schutz gestellten Hochmoorflächen bei Wagenfeld und Ströhen sind die Bedingungen für die Kranichrast offenbar günstig: In den weitgehend ungestörten Flachwasserbereichen finden die Tiere Schlafplätze, die sie gut gegen Feinde wie den Fuchs schützen. Auf den umliegenden abgerenteten Maisäckern, Feuchtwiesen und Brachflächen ist das Nahrungsangebot für die großen Vögel mit dem markanten Trompetenruf reichhaltig.

„Gerade weil es jedes Jahr mehr Tiere werden, ist ein Kranichmanagement dringend erforderlich geworden“, sagt die 40-jährige Biologin, die auf ein erfolgreiches Projektjahr „Integriertes Kranichmanagement in der Diepholzer Moorniederung“ zurückblicken kann. „Mit der unter anderem vom Landkreis Diepholz und von der Umweltlotterie BINGO geförderten Maßnahme wollten wir nicht nur die Situation hier vor Ort genauer erfassen und die Bedingungen für Kraniche verbessern, sondern auch verschiedene touristische Angebote einrichten“. Denn mit den illustren Vögeln ist auch das Interesse an der Kranichbeobachtung in der Region deutlich gestiegen. „Überraschend viele Holländer haben uns entdeckt und kommen über das Wochenende zur Kranichbeobachtung“, berichtet Schweneker. Von zwei Aussichtstürmen sei besonders der Abendeinflug zu den Schlafplätzen gut zu beobachten, außerdem sei seit Kurzem ein mobiler Beobachtungsstand – ein umgebauter Bauwagen – im Einsatz. Er bietet Kranichbeobachtern gute Sicht, ohne die scheuen Tiere zu stören.

Die BUND-Mitarbeiterin hofft nun auf eine Fortsetzung des Projektes. „Zur Verbesserung des Kranichlebensraumes gibt es noch viel zu tun“, sagt die Biologin. Denn neben ausreichend Nahrungsflächen im Umland seien die nassen, sicheren Schlafplätze von zentraler Bedeutung für einen Kranichrastplatz. So müssten immer wieder offene nasse Flächen und offene Einflugschneisen geschaffen werden, die die Vögel als Vorsammel- und Schlafplätze nutzen könnten. „Die Kranichmanagement-Maßnahmen dienen dabei auch gleichzeitig der Moorrenaturierung.“ Auch das Kranichtourismus-Konzept werde ständig weiter entwickelt – eine Projektinternetseite und eine Telefon-Hotline (05774/371) liefern aktuelle Informationen zum Thema Kraniche.

Sabine Littkemann

Für Kurzentschlossene besteht in jedem Fall noch einige Wochen lang die Möglichkeit, das Naturschauspiel Kranichrast aus nächster Nähe zu beobachten. Bei Redaktionsschluss Ende Oktober hatten sich bereits rund 28.000 Kraniche in der Diepholzer Moorniederung eingefunden. Nähere Infos unter www.bund-dhm.de

Heimatgenüsse aus Niedersachsen – das schmeckt!

■ Hannoversche Betriebskantinen boten vom 8. Oktober bis 2. November 2007 regionale Köstlichkeiten aus Naturschutz und Landschaftspflege. Die Auftaktveranstaltung war ein schöner Erfolg: Am ersten Tag probierten 25 Kantinenbesucher das neue Menü aus der Region, am Dienstag waren es schon doppelt soviel.

In der Kantine der Landwirtschaftskammer Hannover startete der BUND gemeinsam mit dem niedersächsischen Landwirtschaftsminister Hans-Heinrich Ehlen und den Hannoverschen Werkstätten gGmbH, einer Einrichtung für behinderte Menschen, offiziell das Projekt „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“. Der Minister dazu: „Für mich als Genießer ist es eine besondere Freude, dass ich heute so ein leckeres Heidschnucken-Menü aus der Lüneburger Heide in der Kantine essen kann!“ Das verdanke er dem Projekt „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“ des BUND Niedersachsen, der mit den Hannoverschen Werkstätten kooperiert, damit regionaltypische Produkte aus bäuerlicher Landwirtschaft im täglichen Kantinenessen angeboten werden können.

Mit der Initiative möchte der BUND zeigen, welche regionalen Produkte zum Erhalt unserer artenreichen Kulturlandschaften bei-

tragen und fand bei den Hannoverschen Werkstätten, die unter anderem Betriebsrestaurants bewirtschaften, einen engagierten Partner. Geschäftsführerin Vera Neugebauer betonte: „Unsere Zusammenarbeit basiert auf einer gleichen Wertebasis – für und mit Menschen. Dafür stehen wir genau wie der BUND, der die Umwelt für und mit Menschen erhalten will.“ Und so entwickelten die Küchenbetriebe der gemeinnützigen Organisation gemeinsam mit dem Umweltverband für vier Betriebsrestaurants (Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Ärztekammer Niedersachsen, Behördenhaus am Waterlooplatz und Regionshaus) einen jeweils einwöchigen Menüplan mit Gerichten aus Produkten erhaltenswerter Kulturlandschaften und Naturschutzgebieten Niedersachsens. Dazu gehört die Niederhofer Heidschnucke ebenso wie das Rehulasch aus der Lüneburger Heide oder der Hastbrucher Jungbulle. Naturnah und extensiv produziert, haben diese Waren eine herausragende Qualität, die sich schon bei der Zubereitung erkennen lässt. Frisch verarbeitet kommen so echte „Heimatgenüsse aus Niedersachsen“ auf den Tisch. Nicht zu vergessen: Auch in der Ökobilanz sind regionale Produkte wegen der kurzen Transportwege ganz vorne. is



Foto: C. Herbrig

Landwirtschaftsminister Ehlen freut sich: Das Heidschnucken-Heimatgenüsse-Menü aus der Kantine der Landwirtschaftskammer Hannover schmeckt und ist ökologisch korrekt.

www.heimat-braucht-freund.de

Fotowettbewerb findet großen Anklang

■ „Wir leben hier auch!“ – Biologische Vielfalt in der Kulturlandschaft Niedersachsen, so lautet der offizielle Titel des aktuellen Biodiversitätsprojektes des BUND Landesverbandes, dessen Bausteine ein Fotowettbewerb und eine Wanderausstellung sind.

In Kooperation mit der Drogeriemarktkette Rossmann hatte der BUND Landesverband zur Beteiligung am Fotowettbewerb „Tiere in unserer Nachbarschaft“ aufgerufen. Die Resonanz war beeindruckend: Weit über Niedersachsen hinaus fand dieses Motto große

Resonanz. Über 450 Fotos aus ganz Deutschland gingen bis zum 30. September 2007 bei der Landesgeschäftsstelle in Hannover ein.

Eine ehrenamtliche Jury begutachtet nun die Foto-Einsendungen, die die unterschiedlichsten Begegnungen zwischen Mensch und Tier abbilden.

Eine feierliche Preisverleihung wird am Samstag, dem 1. Dezember 2007 im Rahmen der Messe „Pferd & Jagd 2007“ auf dem Messegelände in Hannover (Halle 19) stattfinden.

Schmetterlinge touren durch Niedersachsen

■ Die Welt wäre ganz sicher weniger bunt, wenn es diese zarten, reizvollen, vielfarbig und fein gezeichneten Geschöpfe, die Schmetterlinge, nicht gäbe...

Die neue Wanderausstellung „Eine bunte Welt mit Schmetterlingen“ ist Teil der landesweiten „Aktion Schmetterlinge – für die bunte Vielfalt der Tagfalter in Niedersachsen“ und tourt seit Mai 2007 durch Niedersachsen. Große Farbfotos und anschauliche Grafiken vermitteln etwas von der Faszination der 190 heimischen Tagfalter, von denen dramatische 80 Prozent bedroht sind und auf der Roten Liste stehen.

Den Zusammenhang zwischen veränderten Lebensbedingungen und Artenrückgang machen die Tafeln sehr anschaulich. Konkrete

Tipps für den eigenen schmetterlingsfreundlichen Garten und Balkon gibt es ebenfalls. Ziel der Ausstellung ist es, das Bewus-



Foto: R. Marcus

3.700 Schmetterlingsarten leben in Deutschland, die meisten davon sind nachtaktiv.

Die informative, leicht aufzustellende Ausstellungswand zur Bedeutung biologischer Vielfalt für uns Menschen steht auch allen BUND-Kreisgruppen und Nationalparkhäusern ab sofort zur Verfügung und kann in der Landesgeschäftsstelle ausgeliehen werden.

ab/is

Kontakt und weitere Informationen zur Ausstellung: Andrea Balke, Tel: 0511/96569-0, e-mail: Andrea.Balke@nds.bund.net

stein der Bevölkerung für die Situation der heimischen Schmetterlinge zu schärfen. Am Beispiel ausgewählter Schmetterlingsarten und ihrer natürlichen Biotope können alle naturschutzinteressierten Laien (ab dem Alter von etwas zehn Jahren) in der Ausstellung ihr Wissen über die Lebensweise und Schutzmöglichkeiten für Schmetterlinge erweitern. Ab Mitte November 2007 wird sie im Schulbiologiezentrum Hannover zu sehen sein.

is

Informationen zur Ausstellung: Renate Marcus, Tel. 0511/965690-0, www.bund-niedersachsen.de und zum Thema: www.abenteuer-faltertage.de

Heimat für den Umwelt- und Naturschutz: Umwelthaus Hannover

■ Viele, viele Spender halfen und Ende 2005 konnte der BUND Niedersachsen den Sitz der Landesgeschäftsstelle, das Haus im Hof – Goebenstraße 3a – kaufen. So bleibt es allen bisherigen Nutzern, beispielsweise dem Jugendumweltnetzwerk JANUN oder dem Regionalverband Nord der Deutschen Umwelthilfe, erhalten. Die BUND-Kreisgruppe Region Hannover bekam neue Räume, in denen sie für Besucher besser erreichbar ist. Um die Energieeffizienz im Haus zu verbes-

sern, startete der neue Eigentümer dann umfangreiche Renovierungsarbeiten. Bis zum Sommer 2007 waren alle Fenster erneuert. Auch die Hauselektrik und die sanitären Anlagen wurden modernisiert. Im November 2006 kam eine große Photovoltaikanlage (25 KW) aufs Dach, dies auch dank der Aktivitäten der Kreisgruppe Region Hannover, die mit einer „Umweltwette“ die dafür erforderlichen finanziellen Mittel einwarb. Die Photovoltaikanlage erzeugt jährlich etwa

21.000 KWh Sonnenstrom. Damit wird der Ausstoß von jährlich 19 Tonnen Kohlendioxid vermieden. Der aktuelle Stand der Stromspeisung ist auf der Anzeigetafel am Eingangsbereich des Gebäudes ablesbar oder unter www.bund-niedersachsen.de. BUND-Landesgeschäftsführer Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler freut sich nun, dass der Umweltschutz in Niedersachsen eine dauerhaft sichere Heimat hat.

is

Mobilität von morgen: THINK YOUR MOVE

■ Im Sommer 2007 fiel der Startschuss für den großen Mobilitätswettbewerb: Alle 261.000 Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen in Niedersachsen waren dazu aufgerufen worden, sich

Gedanken darüber zu machen, wie sie in Zukunft „unterwegs“ sein wollten. Flyer und Post für die Lehrerinnen und Lehrer informierten über das Projekt und seine Ziele und Aktionen.

Ein positives Resümee der Zusammenarbeit mit THINK YOUR MOVE zog Thomas Badeda, Oberstudienrat an der Pilotpartnerschule des Projektes (Axel-Bruns-Schule) in Celle. Diese Schule war bereits in die praktische Erprobung und Durchführung des Konzeptes von THINK YOUR MOVE eingebunden.

Mit diesem Ansatz ist eine Projektpartnerschaft zwischen dem BUND Landesverband Niedersachsen und der TOYOTA Deutschland GmbH verbunden, für die Bundesumweltminister Sigmar Gabriel die Schirmherrschaft übernommen hat. Gemeinsames Anliegen ist, mit den Autofahrern von morgen die Zusammenhänge zwischen Verkehr und Umweltbelastung, moderner Technologie und Klimaschutz praxisorientiert und alltagsnah zu bearbeiten.

Die interaktive Internetseite www.think-your-move.de ist das aktuelle Informationsportal zum Projekt. Das „Infolager“, eine Online-Mediathek, bietet eine Ideen- und Wissens-Tankstelle für Schüler und Lehrer an. Das THINK YOUR MOVE -Team unterstützt die Berufsschulen bei der Organisation von Projekttagen oder -wochen zu umweltfreundlicher Mobilität, erste Interessenten haben sich dazu bereits gemeldet.

ab/is

www.think-your-move.de



Foto: DBU

THINK YOUR MOVE ist während der Woche der Umwelt von Bundespräsident Horst Köhler (rechts) als eines der innovativsten Umweltprojekte Deutschlands ausgezeichnet worden. Auch Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (Mitte) und Friedensnobelpreisträger 2006 Muhammad Yunus (2.v.r.) besuchten den Stand. Links Julia Bolzek und Felix Gausmann von THINK YOUR MOVE.

Nahverkehrs-Volksinitiative: Jede Unterschrift zählt!

■ „Keine Kürzungen bei Bus und Bahn in Niedersachsen“ verlangt der BUND-Landesverband Niedersachsen und unterstützt damit die gleichlautende Volksinitiative, für die bis zum 29. März 2008 mindestens 70.000 Unterschriften gesammelt werden müssen. „Während andernorts der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs aus Klimaschutzgründen forciert wird, kürzt die Landesregierung das Angebot. Dagegen müssen wir uns zur Wehr setzen“, fordert die niedersächsische BUND-Naturschutzreferentin Dr. Marita Wudtke. Anlass des Abbaus von Bahn- und Busverkehren ist die – im Übrigen mit Zustimmung des Landes – beschlossene bundesweite Kürzung der so genannten Regionalisierungsmittel des Bundes. Mit diesen Geldern bestellen die Bundesländer Nahverkehrsleistungen bei Bahn- und Busunternehmen, denn die Einnahmen der Fahrgelder allein können die Kosten nicht decken.

Während andere Bundesländer die Ausfälle durch ihren zeitgleich deutlich erhöhten Anteil an den Mehrwertsteuereinnahmen zumindest teilweise kompensieren, schneidet Niedersachsen in die Substanz des Nahverkehrs. Allein in der Region Braunschweig wurde das Angebot um neun Prozent gekürzt und damit die Verbindungen zur Tourismusregion Harz wesentlich verschlechtert. In der Region Hanno-

ver sollen im Jahr 2008 bis zu 8,1 Millionen Euro für Fahrten im Bahn- und Busverkehr gestrichen werden. Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen und wird dadurch komplettiert, dass die Landesregierung bereits seit längerem die eigentlich zweckgebundenen Regionalisierungsmittel in Teilen für andere Zwecke nutzt. Neben ausgedünnten Fahrplänen sind steigende Fahrpreise und damit abnehmende Fahrgastzahlen die Folgen dieser umweltfeindlichen Politik.

Der BUND fordert daher seine Mitglieder auf: „Geben auch Sie Ihre Unterschrift für Lebensqualität, Klimaschutz und öffentliche Mobilität in ganz Niedersachsen! Fordern Sie ein Umsteuern bei der Mittelverteilung zugunsten der Schiene sowie bei der Luftreinhaltung und beim Lärmschutz ein! Setzen Sie sich damit für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik und sichere Arbeitsplätze ein.“

Unterschriftenlisten sowie Infomaterial erhalten Sie unter: www.volksinitiative-bus-und-bahn-in-niedersachsen.de. e-mail: bund.nds@bund.net. Wenn Sie keinen Internetzugang haben, wenden Sie sich an den BUND Landesverband, Tel. 0511/96569-0.

Glückwunsch

50 Jahre im Dienst der Natur

■ Am 13. Oktober 2007 ist Dietrich Lüderwaldt 80 Jahre alt geworden – herzlichen Glückwunsch!

Dietrich Lüderwaldt hat den Naturschutz in Niedersachsen in den vergangenen 40 Jahren entscheidend mit geprägt. Zunächst war er bei der Bezirksregierung Hannover tätig, ab 1967 übernahm er als Nachfolger von Ernst Preisung die Leitung der Fachbehörde für Naturschutz im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt, bevor er dann von 1990 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1992 Leiter der Koordinierungsgruppe Naturschutz im Umweltministerium war.

Mit Dietrich Lüderwaldt ist der Aufbau der niedersächsischen Naturschutzverwaltung eng verbunden. Er hatte großen Anteil am Aufbau einer schlagkräftigen Landesfachbehörde. Großen Wert legte er auf eine solide naturwissenschaftliche Dokumentation als Grundlage für die praktische Naturschutzarbeit. Die langfristig angelegten niedersächsischen Erfassungsprogramme für Tiere, Pflanzen und Biotope, die in seiner Zuständigkeit aufgelegt wurden, sind bundesweit vorbildlich und noch immer aktuell. Ein erster großer Erfolg seiner Arbeit im Naturschutz war die Verabschiedung der Moorschutzprogramme, zu dessen Vätern er zählt. Bedeutungsvoll für Niedersachsen war auch Dietrich Lüderwaldts Einsatz für den Schutz des Wattenmeeres. Unter seiner Regie entwickelte die Naturschutzverwaltung das gesamte und bis heute tragfähige Konzept für den 1986 von der Landesregierung errichteten Nationalpark im Wattenmeer – ein persönlicher Erfolg von Dietrich Lüderwaldt.

Der ehrenamtliche Naturschutz und hier ganz besonders auch der BUND haben von seinem Fachwissen und Engagement jahrzehntelang profitiert. Denn eines seiner Herzensanliegen war und ist die aktive Förderung der Zusammenarbeit zwischen amtlichem und verbandlichem Naturschutz. Es war ein Glück für den BUND, dass Dietrich Lüderwaldt auch nach seiner Pensionierung dem Naturschutz eng verbunden geblieben ist. 1993 hat er die Leitung des wissenschaftlichen Beirates übernommen und diesen über sieben Jahre wirkungsvoll geführt. Danach war er noch bis 2006 als Beisitzer im Landesvorstand aktiv. Im Mai 2006 wurde Dietrich Lüderwaldt für seine bedeutenden fachlichen Impulse, die er in rund 50 Jahren professioneller Tätigkeit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz gegeben hat, mit der Hugo-Conwentz-Medaille ausgezeichnet, dem wichtigsten deutschen Naturschutzpreis.

Für den Landesverband war er als Kenner der Szene und durch seine Fachkompetenz immer ein wichtiger Berater. Seine Stimme

hatte und hat auch heute noch im Verband und im Vorstand großes Gewicht. Der BUND gratuliert Dietrich Lüderwaldt ganz herzlich zu seinem 80igsten Geburtstag, verbunden mit einem großen Dankeschön für seine vielfältige Unterstützung. Wir wünschen ihm Gesundheit und weiterhin Schaffenskraft.

*Dr. Reinhard Löhmer
BUND Landesvorstand*



Zwei große Naturschützer in ihrem Element: Ernst Preisung (links), damals 65 Jahre alt, und Dietrich Lüderwaldt (rechts), damals 50 Jahre alt, 1975 bei einem ihrer zahllosen Pflegeeinsätze in niedersächsischen Hochmooren, hier im Bissendorfer Moor in der Wedemark, das 1971 unter Naturschutz gestellt wurde

Nachruf Ernst Preisung gestorben

■ Prof. Dr. Ernst Preisung – der „Vater“ der niedersächsischen Naturschutzverwaltung – starb am 12. August 2007 kurz vor Vollendung seines 96. Lebensjahres. Mit seinem Tod müssen wir Abschied nehmen von einem der bekanntesten und erfolgreichsten Naturschützer Norddeutschlands.

Die wichtigsten Stationen seines Lebens:

Geboren am 25. September 1911 in Osterode/Harz, Gärtnerlehre, 1935 bis 1939 Studium der Garten- und Landschaftsgestaltung in Berlin, gleichzeitig Studium der Pflanzensoziologie bei Prof. Tüxen, 1940 Promotion zum Doktor der Landbauwissenschaft, nach dem Krieg Mitarbeiter in der damaligen Zentralstelle für Vegetationskartierung Stolzenau (der späteren Bundesanstalt), ab 1950 Lehr- auftrag für Pflanzensoziologie, ab 1954 Lehr-

auftrag für Naturschutz an der damaligen Hochschule für Gartenbau und Landeskultur Hannover, ab 1954 Leitung der Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege – der späteren Fachbehörde für Naturschutz – bis zu seiner Pensionierung 1976.

In dieser Tätigkeit setzte Preisung die Pflanzensoziologie als wichtigste wissenschaftliche Grundlage für die Naturschutzarbeit erfolgreich um. Zahlreiche Arbeiten – etwa die Neuauflage der „Pflanzengesellschaften Nordwestdeutschlands“ von Tüxen aus dem Jahre 1937 – ab 1990 als zehnbändiges Werk „Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens – Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme“ – bilden bis heute die Grundlage für die fachliche Naturschutzarbeit in Niedersachsen. Schwerpunkte seiner Arbeit waren die Heiden und Moore. 1998 wurde er Ehrenmitglied des Vereins Naturschutzpark Lüneburger Heide.

Er schuf also die wissenschaftlichen Grundlagen für die praktische Naturschutzarbeit in Niedersachsen und baute gemeinsam mit Alexander Gaede, dem im Ministerium zuständigen Juristen, eine fachlich gut geschulte, schlagkräftige Naturschutzverwaltung auf. Neben der Landesstelle wurden die Bezirksregierungen mit Fachpersonal ausgestattet, denen später die Kreisebene folgte. 1973 wurde die Referendarausbildung eingerichtet. Die hiermit verbundene Professionalisierung der Naturschutzverwaltung fand bundesweite Anerkennung. Leider konnte dieses bewährte Modell durch die Verwaltungsreformen nach 2004 nicht mehr aufrechterhalten werden. Preisung führte auch die landesweite Kartierung der schutzwürdigen Bereiche in Niedersachsen ein, die zur wichtigsten Grundlage der Naturschutzarbeit im Lande – später auch für die Europäische Union – werden sollte.

Für den BUND Niedersachsen war Preisung eine prägende Persönlichkeit. Er gehörte 1961 zu den Gründungsmitgliedern des „Bund für Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen“ (BfNL), dem er auch viele Jahre als Vorstandsmitglied diente. Er hat zudem 1975 entscheidend den Übergang vom BfNL zum BUND-Landesverband mitbestimmt. Ihm wurde als erstem der Konrad-Buchwald-Preis zuerkannt. Erwähnenswert ist auch, dass er bei zahlreichen Pflegeeinsätzen des BUND – vor allem in Mooren und Heiden – „mit Hand anlegte“. Nach seiner Pensionierung zog es Preisung in die Lüneburger Heide, wo er sich weiterhin seinen Forschungstätigkeiten widmete.

Wir werden seiner stets gedenken.

Dietrich Lüderwaldt

„Tach auch“ ...

... das sagte der Kabarettist Hanns Dieter Hüsch immer, wenn er die Rolle des „Nieder-rheiners an sich“ spielte – „Tach auch“ sage ich jetzt, weil ich als gebürtige Niedersäch- sin (aufgewachsen in Hildesheim, stu- diert in Hannover) nach rund 25 Jah- ren Nordrhein- Westfalen und Niederrhein nun in meine alte Heimat zurückgekehrt bin.



Ich bin „die Neue“ – seit dem 1. August 2007 in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Niedersachsen zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Tätigkeit übe ich gegenwärtig in Teilzeit aus – das wiederum übt in der Kunst der Beschränkung ...

Ich bin 1956 geboren und habe zwei erwachsene Kinder. Zu meinem beruflichen Werdegang: Zwischen 1975 bis 1983 habe ich Landespflege in Hannover studiert und mit dem Diplom abgeschlossen. Nach angestellter Tätigkeit in Planungsbüros und Kommune war ich seit Januar 1992 in Kempen selbständig als Landschaftsarchitektin (Architektenkammer Nordrhein-Westfalen) mit Schwerpunkt Landschafts- und Grünordnungsplanung/UVP tätig. Parallel begann ich, als Landschaftsarchitekturjournalistin mit einem Redaktionsbüro, fachbezogener PR-Beratung und Projektentwicklung im Themenfeld Gartenkunst, Denkmalpflege und Stadtbaukultur zu arbeiten. Seit Mitte der neunziger Jahre ist die verständliche Dokumentation landschaftsarchitektonischer Inhalte mein Schwerpunkt.

Mit der Arbeit beim BUND Landesverband verbinde ich unter anderem die Rückkehr zu meinen fachlichen Wurzeln in Landschaftsplanung und Naturschutz und empfinde es als gute Aufgabe, mit dafür zu werben, dass die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes und die Themen des BUND in der niedersächsischen Medienlandschaft angemessen Gehör finden.

is

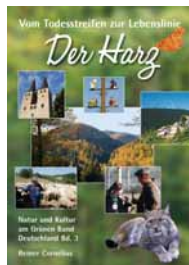
*Imma Schmidt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
BUND Landesverband Niedersachsen e.V.
Tel. 0511/96569-39
Fax 0511/662536
Mobil 0171/5221289
Imma.Schmidt@nds.bund.net*

Buchtipps Der Harz

Der Landesverband Niedersachsen des BUND ist Herausgeber des gerade erschienenen dritten Bandes von „Natur und Kultur am Grünen Band Deutschland“ mit dem Titel „Der Harz“. Autor des detailreichen Naturtourismusführers ist Dr. Reiner Cornelius, Ökologe und passionierter Kenner der Landschaften entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze.

Das Buch ist reich bebildert und enthält zahlreiche Tourenvorschläge durch den Nationalpark Harz, den Südhartz und das Harzvorland, einen soliden Kartenteil und detaillierte Wegbeschreibungen und kostet 18,90

Euro. Es ist über den Buchhandel oder direkt beim Autor erhältlich. Tel. 06625/919344, reiner.cornelius@bund.net is



Vom Todesstreifen zur Lebenslinie, der Harz: Natur und Kultur am Grünen Band Deutschland. Band 3 Gebundene Ausgabe, Auwel-Verlag, ISBN 978-3-00-021190-4, 18,90 Euro

AK Landwirtschaft formiert sich neu

Der Arbeitskreis Landwirtschaft des BUND Niedersachsen kommt nach einer längeren Pause wieder zusammen. Das erste Treffen fand am 3. November in der BUND-Landesgeschäftsstelle in Hannover statt. Wer mitmachen möchte, melde sich bitte bei Jürgen Beisiegel, Telefon 038847/581019, email juergen.beisiegel@nds.bund.net

Termine

1. Dezember 2007

Tagung: EG-Wasserrahmenrichtlinie

Das WASSERNETZ Niedersachsen/Bremen veranstaltet am Samstag, dem 1. Dezember 2007, 9:30 – 17:00 Uhr, im CVJM City Hotel in Hannover zusammen mit der GRÜNEN LIGA aus Berlin eine Tagung zum Thema: Die EG-Wasserrahmenrichtlinie zwischen Ems und Elbe – Maßnahmen oder Ausnahmen? Anmeldungen zu dem kostenfreien Seminar unter wassernetz@nds.bund.net oder Tel. 0511/96569-32.

Landtagswahlen 2008

Parteiprogramme im Vergleich

Am 27. Januar 2008 finden in Niedersachsen Landtagswahlen statt. Die Landesgeschäftsstelle hat daher zur Unterstützung der Kreisgruppen und aller im Natur- und Umweltschutz Engagierten einen natur- und umweltpolitischen Vergleich der Landtagswahlprogramme erstellt. Dort werden in knapper Form die Positionen und Aussagen von CDU, SPD, Bündnis90/Die Grünen, FDP und Die Linke zu Naturschutz und Landwirtschaft, Energie- und Klimapolitik sowie Verkehrs- und Infrastrukturpolitik aufgeführt.

Zu finden sind der Vergleich sowie Links zu den vollständigen Wahlprogrammen auf der Homepage des BUND Landesverbandes www.bund-niedersachsen.de unter dem Stichwort „aktuell“. Bei Bedarf kann die Übersicht bei der Landesgeschäftsstelle, Goebenstraße 3a, 30161 Hannover, Telefon 0511/96569-0 auch bestellt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Landesverband Niedersachsen e.V.
Goebenstr. 3a
30161 Hannover
Tel.: 0511/96569-0
Fax: 0511/96569-27
email: bund.nds@bund.net
<http://www.BUND-Niedersachsen.de>

Spendenkonto:
Nord/LB Hannover,
BLZ 250 500 00,
Konto 101 030 047

Redaktion: Peter Westenberg
email: sabine.littkemann@t-online.de
Satz und Layout: Markus Leder
Text: Sabine Littkemann (lit),
Imma Schmidt (is),
Andrea Balke (ab)


FREUNDE DER ERDE